

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2010

Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 15.07.2011 um 17:58 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- A** **Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**
- A-1** Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2** Institutionskennzeichen des Krankenhauses
- A-3** Standort(nummer)
- A-4** Name und Art des Krankenhausträgers
- A-5** Akademisches Lehrkrankenhaus
- A-6** Organisationsstruktur des Krankenhauses
- A-7** Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-8** Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
- A-9** Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-10** Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
- A-11** Forschung und Lehre des Krankenhauses
- A-12** Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
- A-13** Fallzahlen des Krankenhauses
- A-14** Personal des Krankenhauses
- A-15** Apparative Ausstattung

- B** **Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen**
- B-[1]** Psychiatrie und Psychotherapie I und II
- B-[1].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].6** Diagnosen nach ICD
- B-[1].7** Prozeduren nach OPS
- B-[1].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[1].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[1].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[1].11** Personelle Ausstattung
- B-[2]** Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt

- B-[2].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].6** Diagnosen nach ICD
- B-[2].7** Prozeduren nach OPS
- B-[2].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[2].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[2].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[2].11** Personelle Ausstattung
- B-[3]** **Neurologie**
- B-[3].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].2** Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].3** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].4** Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].6** Diagnosen nach ICD
- B-[3].7** Prozeduren nach OPS
- B-[3].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[3].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[3].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[3].11** Personelle Ausstattung
- C** **Qualitätssicherung**
- C-2** Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3** Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4** Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5** Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6** Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ('Strukturqualitätsvereinbarung')
- C-7** Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V
- D** **Qualitätsmanagement**
- D-1** Qualitätspolitik
- D-2** Qualitätsziele
- D-3** Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

- D-4** Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5** Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6** Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: Im Dienste Ihrer Gesundheit – Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk bestehen seit über 100 Jahren auf dem Gelände des 1903 erstmalig erwähnten Sanatoriums "Waldhaus" in Berlin-Zehlendorf (Nikolassee). Sie gelten als eine der ersten Adressen Berlins für die Behandlung von psychiatrischen, psychosomatischen und neurologischen Erkrankungen erwachsener Patienten. Die im Pavillonstil gestalteten und im Jahre 1996 neu errichteten Gebäude der Klinik sind in eine parkähnliche Anlage eingebettet.

Insgesamt werden vier Fachabteilungen geführt: die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie I mit assoziierter Tagesklinik, die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie II mit assoziierter Tagesklinik und zwei Institutsambulanzen, eine Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt sowie eine Abteilung für Neurologie. Das Haus verfügt derzeit über 310 Planbetten. Es erfüllt zudem den Vollversorgungsauftrag für den Bereich Psychiatrie im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

Ziel der Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk ist es, den Patienten ein Optimum an medizinischer Kompetenz und qualitätsvoller Kontinuität in der ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung zu bieten. In 2009 und 2011 wurde dies im Tagesspiegel-Klinikführer durch Bestnoten in Qualitätsvergleichen von Berliner Kliniken, und hier speziell für die Hauptdiagnosen Depression, Schizophrenie und Suchterkrankungen, honoriert. Neben dieser ausgezeichneten medizinischen Expertise schätzen Patienten immer wieder auch die Individualität, Intimität und besondere Atmosphäre des menschlichen Umgangs in unseren Kliniken.

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk gehören der Diakonie an und verstehen sich als evangelische Gemeinschaft zur Behandlung, Pflege, Betreuung und Förderung von kranken und pflegebedürftigen Menschen. Hohe Qualitätsstandards in der medizinischen und pflegerischen Versorgung, umfangreiche Diagnostik und Serviceangebote bieten dabei die Basis für eine gute Genesung.

Träger der Klinik ist das Theodor-Wenzel-Werk e.V., das weiterhin drei stationäre Pflegeeinrichtungen und ein Seniorenwohnhaus betreibt und die Mehrheitsanteile an einer Diakoniestation hält.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Ronald Wehner	Geschäftsführer	030 / 8109-2001	030 / 8109-1091	ronald.wehner@tww-berlin.de
Claudius Hedwig	Stv. Geschäftsführer	030 / 8109 2001	030 / 8109-1091	claudius.hedwig@tww-berlin.de

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dipl.-Psych. Lothar Campe	Qualitätsmanagement	030 / 8109-1101	030 / 8109-1333	lothar.campe@tww-berlin.de
Dipl.-Kffr. Antje Kassner	Kaufmännische Leitung	030 / 8109-1101	030 / 8109-1333	antje.kassner@tww-berlin.de
Prof. Dr. Arthur Mackert	Ärztlicher Direktor	030 / 8109-1301	030 / 8109-1302	arthur.mackert@tww-berlin.de
Manuela Fiene	Pflegedienstleitung	030 / 8109 - 1400	030 / 8109 - 1333	manuela.fiene@tww-berlin.de

Links:

www.tww-berlin.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Ronald Wehner, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk

Potsdamer Chaussee 69

14129 Berlin

Telefon:

030 / 8109 - 0

Fax:

030 / 8109 - 1333

E-Mail:

linik-info@tww-berlin.de

Internet:

<http://www.tww-berlin.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

261100467

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Theodor-Wenzel-Werk e.V.

Art:

freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

trifft nicht zu / entfällt

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk verfügen über vier bettenführende Fachabteilungen.

- Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie I
- Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie II
- Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt
- Abteilung für Neurologie

Weiterhin werden folgende Einrichtungen vorgehalten.

- 2 Psychiatrische Tageskliniken
- 2 Psychiatrische Institutsambulanzen
- 1 Gesundheitszentrum "Villa Waldhaus"

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	
MP57	Biofeedback-Therapie	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP23	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychozialdienst	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP05	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP00	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA43	Abschiedsraum	
SA01	Aufenthaltsräume	
SA12	Balkon/Terrasse	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA41	Dolmetscherdienste	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	
SA14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA49	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA26	Frisiersalon	
SA46	Getränkeautomat	
SA15	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	
SA27	Internetzugang	
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA16	Kühlschrank	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA32	Maniküre/Pediküre	
SA05	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA51	Orientierungshilfen	
SA33	Parkanlage	
SA56	Patientenfürsprache	
SA52	Postdienst	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	
SA42	Seelsorge	
SA00	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA18	Telefon	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
SA58	Wohnberatung	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

keine Angaben

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	In Kooperation mit der Wannsee-Schule
HB03	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	In Kooperation mit der Wannsee-Schule

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

310 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fallzahl:

3893

Teilstationäre Fallzahl:

202

Ambulante Fallzahlen

Quartalszählweise:

1942

Patientenzählweise:

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	48,0 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	25,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	1 Vollkräfte	Facharzt für Radiologie

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	113,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	1,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	21,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	11,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0,0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

keine Angaben

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA58	24h-Blutdruck-Messung			
AA59	24h-EKG-Messung			
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Nein	
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja	
AA65	Echokardiographiegerät			
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Nein	
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel		
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden		
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren		
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Nein	
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Nein	
AA27	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Nein	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Nein	
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung		Nein	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie I und II

B-[1].1 Name [Psychiatrie und Psychotherapie I und II]

Psychiatrie und Psychotherapie I und II

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2900

Weitere Fachabteilungsschlüssel:

Nr.	Fachabteilung:
2960	Allgemeine Psychiatrie/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze)

Hausanschrift:

Potsdamer Chaussee 69

14129 Berlin

Telefon:

030 / 8109 - 1301

Fax:

030 / 8109 - 1302

E-Mail:

sabine.praetz@tww-berlin.de

Internet:

<http://www.tww-berlin.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
--------	----------------	-----------	------------------	--------------	----------------------

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Prof. Dr. med.	Mackert, Arthur	Chefarzt Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie I	030 / 8109-1301 arthur.mackert@tww-berlin.de	Frau Praetz	KH-Arzt
Dr. med.	Roß, Barbara	Chefärztin Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie II	030 / 8109-1301 barbara.ross@tww-berlin.de	Frau Praetz	KH-Arzt

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Psychiatrie und Psychotherapie I und II]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie I und II	Kommentar / Erläuterung
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP15	Psychiatrische Tagesklinik	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Psychiatrie und Psychotherapie I und II]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP00	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Psychiatrie und Psychotherapie I und II]

B-[1].5 Fallzahlen [Psychiatrie und Psychotherapie I und II]

Vollstationäre Fallzahl:

2319

Teilstationäre Fallzahl:

202

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F32	463	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
2	F10	338	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
3	F33	332	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
4	F20	272	Schizophrenie
5	F43	124	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
5	F60	124	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
7	F31	89	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit
8	F25	78	Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung
9	F41	76	Sonstige Angststörung

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
10	F03	44	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	9-602	4634	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
2	9-980	1749	Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Bereich Allgemeine Psychiatrie
3	9-603	1715	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
4	9-622	902	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
5	1-207	815	Messung der Gehirnströme - EEG
6	9-621	768	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
7	9-612	699	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Intensivbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
8	9-623	608	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
9	9-613	570	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Intensivbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
10	9-620	515	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz	Chefarztambulanz		Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie I
AM07	Privatambulanz	Chefarztambulanz		Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie II
AM02	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V			

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	29 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	12 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF35	Psychoanalyse	
ZF36	Psychotherapie	

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	83 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	12 Vollkräfte	1 Jahr	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	9 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
PQ10	Psychiatrische Pflege	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP16	Wundmanagement	

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Psychiatrie und Psychotherapie I und II steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	1 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	6 Vollkräfte	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	0,5 Vollkräfte	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	2 Vollkräfte	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	1 Vollkräfte	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	2 Vollkräfte	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP23	Psychologe und Psychologin	11 Vollkräfte	Inklusive Dipl.-Psychologen, die sich zum Psychologischen Psychotherapeuten weiterqualifizieren.
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	5 Vollkräfte	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	5 Vollkräfte	
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	2 Vollkräfte	

B-[2] Fachabteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt

B-[2].1 Name [Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt]

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

3100

Hausanschrift:

Potsdamer Chaussee 69

14129 Berlin

Telefon:

030 / 8109 - 2601

Fax:

030 / 8109 - 2602

E-Mail:

silvana.rossi-may@tww-berlin.de

Internet:

<http://tww-berlin.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Ehrig, Christian	Chefarzt Fachabteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt	030 / 8109-2601 christian.ehrig@tww-berlin.de	Frau Rossi-May	KH-Arzt

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte [Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt	Kommentar / Erläuterung
VP00	Diagnostik und Therapie internistischer Erkrankungen	Dies wird aufgrund umfassender internistischer Facharztkompetenz und Diagnostik in der psychosomatischen Fachabteilung sichergestellt. Dazu gehören z.B. kardiologische und gastroenterologische Funktionsdiagnostik.
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP13	Psychosomatische Komplexbehandlung	
VN23	Schmerztherapie	Im Rahmen der Schmerzstörungen erfolgt eine neurologische, bildgebende und neurophysiologische Diagnostik mit anschließender Einbindung der neurologischen Fachkompetenz.

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt]

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA45	Frühstücks-/Abendbuffet	

B-[2].5 Fallzahlen [Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt]

Vollstationäre Fallzahl:

608

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F50	174	Essstörungen, inkl. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie)
2	F45	147	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung
3	F32	94	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
4	F41	69	Sonstige Angststörung
5	F33	62	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
6	F43	20	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
7	F60	7	Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung
8	E41	6	Schwerer Protein- und Energiemangel durch Unterernährung - Alimentärer Marasmus
8	F42	6	Zwangsstörung
10	E66	<= 5	Fettleibigkeit, schweres Übergewicht

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	9-632	1670	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
2	9-631	1599	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
3	9-602	1387	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
4	9-630	924	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
5	9-633	905	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
6	9-601	845	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
7	9-603	633	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
8	9-402	523	Psychotherapeutisches Verfahren, in dessen Zentrum die Wechselwirkung von Körper und Psyche steht - Psychosomatische Therapie
9	9-600	60	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen
10	9-621	31	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz	Chefarztambulanz		Fachabteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt
AM07	Privatambulanz	Internistische Privatambulanz		
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V	Vorstationäres Gespräch zur stationären Aufnahme		

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	12 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
davon Fachärzte und Fachärztinnen	9 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ23	Innere Medizin	
AQ24	Innere Medizin und SP Angiologie	
AQ28	Innere Medizin und SP Kardiologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF27	Naturheilverfahren	
ZF35	Psychoanalyse	
ZF36	Psychotherapie	
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF40	Sozialmedizin	

B-[2].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	19 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	4 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ00	Fachpflege Psychosomatische Medizin	
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

B-[2].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit internistischem Schwerpunkt steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	1 Vollkräfte	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	0,5 Vollkräfte	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/Bibliotherapeut und Bibliotherapeutin	1,5 Vollkräfte	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	1 Vollkräfte	
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin	1 Vollkräfte	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	2 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	8 Vollkräfte	Inklusive Dipl.-Psychologen, die sich zum Psychologischen Psychotherapeuten weiterqualifizieren.
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	2 Vollkräfte	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1 Vollkräfte	

B-[3] Fachabteilung Neurologie

B-[3].1 Name [Neurologie]

Neurologie

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2800

Hausanschrift:

Potsdamer Chaussee 69

14129 Berlin

Telefon:

030 / 8109 - 1201

Fax:

030 / 8109 - 1233

E-Mail:

andrea.mueller@tww-berlin.de

Internet:

<http://www.tww-berlin.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Boegner, Friedrich	Chefarzt Fachabteilung Neurologie	030 / 8109-1201 friedrich.boegner@tw w-berlin.de	Frau Müller	KH-Arzt

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte [Neurologie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
-----	--------------------------------------------------	-------------------------

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN23	Schmerztherapie	

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Neurologie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP00	Endoskopische Schluckdiagnostik	
MP00	Neuropsychologie	

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Neurologie]

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA00	Keine sonstigen Angebot vorhanden	Über die hausweiten umfangreichen Serviceangebote hinaus existieren in der Fachabteilung keine gesonderten nichtmedizinischen Serviceleistungen.

B-[3].5 Fallzahlen [Neurologie]

Vollstationäre Fallzahl:

966

Teilstationäre Fallzahl:

0

B-[3].6 Diagnosen nach ICD

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer*	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	M54	86	Rückenschmerzen
2	G62	55	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven
3	G20	51	Parkinson-Krankheit
3	M48	51	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule
5	M51	50	Sonstiger Bandscheibenschaden
6	I63	42	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt
7	G82	37	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme
8	G91	35	Wasserkopf
9	G35	33	Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose
9	G40	33	Anfallsleiden - Epilepsie

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[3].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

B-[3].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-207	556	Messung der Gehirnströme - EEG
2	1-206	377	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
3	1-208	354	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
4	3-200	338	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
5	8-918	317	Fachübergreifende Behandlung von Patienten mit lang andauernden Schmerzen
6	1-204	276	Untersuchung der Hirnwasserräume
7	1-205	259	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
8	3-820	126	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
9	3-203	103	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel
10	3-823	67	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel

B-[3].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz	Chefarztambulanz		Fachabteilung Neurologie

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-[3].11 Personelle Ausstattung

B-[3].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF42	Spezielle Schmerztherapie	

B-[3].11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	11 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	1 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	
ZP14	Schmerzmanagement	
ZP16	Wundmanagement	

B-[3].11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Neurologie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	1 Vollkräfte	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	1 Vollkräfte	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	2 Vollkräfte	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	3 Vollkräfte	
SP23	Psychologe und Psychologin	1 Vollkräfte	Neuropsychologe
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1 Vollkräfte	

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

		Anzahl
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen	33 Personen
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3]	26 Personen
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben** [Zähler von Nr. 2]	26 Personen

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk sind ein christliches Dienstleistungsunternehmen und gehören der Diakonie an. Die Satzung und das Leitbild des Theodor-Wenzel-Werk e.V. bilden die Grundlage für die tägliche Arbeit.

Unternehmensleitbild

- Wir verstehen uns als evangelische Gemeinschaft zur Behandlung, Pflege, Betreuung und Förderung von kranken und pflegebedürftigen Menschen.
- Wir möchten ein Ort sein, an dem sich Nächstenliebe ereignet.
- Wir nehmen den einzelnen Menschen wahr und sehen uns ihm gegenüber verpflichtet, seine Menschenwürde unabhängig von sozialem Stand, Glauben und Herkunft zu achten.
- Wir möchten die uns anvertrauten Menschen in Not, Krankheit und Alter ermutigen, ihnen helfen, sie in ihren Möglichkeiten fördern, ihren Bedürfnissen entsprechen, sie trösten und in der letzten Lebensphase begleiten. Dies kann nur arbeitsteilig, im Zusammenwirken verschiedener Berufsgruppen geleistet werden.
- Wir bieten unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und unterstützen sie dabei. Die Schaffung von Vertrauen und Transparenz durch gegenseitige Information ist unser Ziel. Konflikte und Kritik nutzen wir als Chance, um unsere Arbeit zu verbessern. Wir sehen uns als eine Gemeinschaft, in der wir einander in unserer täglichen Arbeit unterstützen.
- Wir wollen in einer sich verändernden Welt, in der die wirtschaftlichen Zwänge immer mehr in den Vordergrund rücken, den diakonischen Gedanken leben.
- Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Bestand der Einrichtungen zu bewahren, zu sichern und vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen innovativ zu führen und weiterzuentwickeln. Dies beinhaltet wirtschaftliches Handeln, verbunden mit einem modernen Qualitätsmanagement.
- Wir identifizieren uns mit diesem Leitbild.
- Wir erhoffen uns füreinander, dieses Leitbild mit Leben zu erfüllen und dadurch die gegenwärtige und zukünftige Arbeit verantwortlich zu gestalten.

Aus dem Leitbild ergeben sich Ziele für das Qualitätsmanagementsystem, woraus wir Kriterien für die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität abgeleitet haben. Sie stellen den Wegweiser auf dem Weg zur kontinuierlichen Verbesserung dar.

Offizielle Meilensteine sind hierbei die externen Zertifizierungen des Qualitätsmanagementsystems.

In einem so personennahen Dienstleistungsunternehmen, wie einem Krankenhaus, sind die Mitarbeiter die eigentlichen Erfolgsgaranten. Ohne ihren Einsatz können Patienten nicht erfolgreich behandelt werden. Aus diesem Grund ist ein personalpolitisches Ziel die Mitarbeiter dort einzusetzen, wo sie sich selbst und ihre Fähigkeiten optimal einbringen können.

D-2 Qualitätsziele

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk verfolgen mit Ihrem Qualitätsmanagementsystem Qualitätsziele, die sich direkt aus dem Leitbild des Trägers Theodor-Wenzel-Werk e.V. ableiten lassen. Diese wiederum basieren auf übergeordneten Qualitätsgrundsätzen, die im Folgenden näher expliziert werden sollen.

- Wege gemeinsam gehen

Bei der Behandlung von psychiatrischen, psychosomatischen und neurologischen Krankheitsbildern werden Behandlungserfolge nicht durch Individualisten erreicht, sondern durch multiprofessionelle Behandlungsteams, die auf die individuellen Bedürfnisse des Patienten eingehen und darauf abgestimmt einen „maßgeschneiderten“ Therapieplan entwickeln. Der Patient wird aktiv in die Behandlung einbezogen.

- Hohe Qualitätsstandards

Die jeweils gültigen Behandlungsleitlinien und Qualitätsstandards der entsprechenden Fachgesellschaft bilden den Grundstein für die Therapieplanung. Diese werden den Mitarbeitern in Fort- und Weiterbildungen vermittelt und in der täglichen Arbeit durch die leitenden Mitarbeiter auf ihre Einhaltung hin geprüft.

- Umfangreiche Diagnostik

Um die richtigen Weichen bei der Therapieplanung stellen zu können, ist der Einsatz von diagnostischen Verfahren erforderlich. Hierfür werden in den Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk alle erforderlichen Verfahren entweder in der Klinik selbst oder in Kooperation mit kompetenten Partnern vorgehalten. Das interne Angebot wird in der Zukunft bedarfsorientiert ausgeweitet, um den Patienten einen bequemeren und direkten Zugang zu weiteren diagnostischen Verfahren zu ermöglichen.

- Prozesse kontinuierlich verbessern

Die therapeutischen Prozesse bei der Behandlung psychiatrischer, psychosomatischer und neurologischer Krankheitsbilder finden in multiprofessionellen Teams unter Mitwirkung verschiedenster Kompetenzen aus unterschiedlichen Abteilungen statt. Um Koordinationsprobleme, unnötigen Ressourcenverbrauch und Reibungsverluste an diesen Schnittstellen zu

vermeiden, werden die Prozesse kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Die Ergebnisse führen zu verbesserten Verfahrensabläufen und damit zu einem optimalen Behandlungserfolg für den Patienten.

- Wirtschaftlich agieren

Jeder Patient in den Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk soll die Therapie erhalten, die seinen individuellen Weg zur Genesung bestmöglich unterstützt. In Zeiten immer knapper werdender Mittel bei gleichzeitig verbesserten, oft teureren Therapiemöglichkeiten ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln erforderlich. Reibungsverluste und unnötiger Ressourcenverbrauch sind hierbei kontraproduktiv.

Um die optimale Therapie zu ermöglichen, ist der bewusste und kritische Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen maßgeblich. Der wirtschaftliche Ressourcenverbrauch schafft Raum für Innovationen, um die Leistungsfähigkeit der Klinik und damit auch die Behandlung des Patienten weiter zu verbessern.

- Innovativ zu führen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einem Krankenhaus die wichtigsten Garanten für den Erfolg der Behandlung der Patienten und des Unternehmens. Den Führungskräften obliegt somit eine große Verantwortung für die Personalführung im Unternehmen. Instrumente, wie z.B. das Mitarbeitergespräch oder das Stationsentwicklungsgespräch, werden systematisch eingesetzt. Die Arbeitsgruppe „Personalmanagement“ entwickelt darüber hinaus Vorschläge zur Weiterentwicklung und Thematisierung wichtiger Themen.

- Mitarbeiterbeteiligung

Bei der Weiterentwicklung der Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk werden die Mitarbeiter direkt eingebunden und damit aktiv an der Gestaltung ihres Arbeitsplatzes beteiligt. Im Vorfeld werden die betroffenen Mitarbeiter in die Entscheidungsfindung einbezogen. Unternehmerische Entscheidungen und deren Auswirkungen auf die betriebliche Öffentlichkeit werden kommuniziert und erläutert. Zu eigenverantwortlichem und selbstständigem Handeln werden die Mitarbeiter befähigt und ermächtigt.

Die Mitarbeitervertretung ist als Mitglied der Lenkungsgruppe (Qualitätsmanagement) und der AG Personalmanagement Partner der Klinkleitung. Durch aktive Mitarbeit in diesen Gremien ist es der Mitarbeitervertretung möglich, neue Prozesse und Aktivitäten zu initiieren und zu gestalten. Ein geregelttes Verfahren zum Projektmanagement ermöglicht den Mitarbeitern die direkte Eingabe von Vorschlägen an die Lenkungsgruppe.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

QM-Strukturen (z.B. Organigramm / zentrales QM, Stabsstelle, Kommission, Konferenzen,

berufsgruppenübergreifende Teams):

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk verfügen über eine Lenkungsgruppe, die sich für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements verantwortlich zeichnet. Zur Arbeit der Lenkungsgruppe gehören alle erforderlichen Aufgaben, die eine kontinuierliche Verbesserung des Qualitätsmanagementsystems erforderlich machen.

Im Tagesgeschäft steht ein Qualitätsmanager für die Belange der Abteilungen im Rahmen des Qualitätsmanagements zur Verfügung. Weiterhin obliegt ihm die organisatorische Ausgestaltung des Qualitätsmanagements.

Als Unterstützung des Qualitätsmanagements sind insgesamt 17 Qualitätsmanagementbeauftragte ausgebildet worden, die nicht nur die gesamte Organisation der Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk repräsentieren, sondern auch das Qualitätsmanagement an der Basis unterstützen.

Für die Durchführung von Projekten verfügen die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk über ein strukturiertes Projektmanagement. Die Projektleiter werden vom Qualitätsmanager fachlich betreut. Zwischen- und Endergebnisse der Projekte werden der Lenkungsgruppe vorgestellt und von dieser bewertet.

Einbindung in die Krankenhausleitung:

Die Klinikleitung ist in die Ausgestaltung und Führung des Qualitätsmanagementsystems aufgrund der Besetzung der Lenkungsgruppe direkt eingebunden. Diese besteht aus dem Geschäftsführer des Trägers und dessen Stellvertreter, der kaufmännischen Leitung, der Pflegedienstleitung, dem Ärztlichen Direktor sowie allen Chefärzten. Ergänzt wird die Lenkungsgruppe durch den Vorsitzenden der Gesamtmitarbeitervertretung des Trägers, den Personalleiter und den Qualitätsmanager.

Die Personalunion von Klinikleitung und Lenkungsgruppe ermöglicht kurze Entscheidungswege und verhindert unnötige Reibungsverluste bei der Umsetzung von Veränderungen im Rahmen des Qualitätsmanagements.

QM-Aufgaben:

Die Aufgaben des Qualitätsmanagements bestehen darin, die Abläufe innerhalb der Klinik sowie die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter kontinuierlich zu verbessern, um die medizinische Versorgung unserer Patienten auf höchstem Niveau zu halten. Dabei muss ein sorgfältiger Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen gewährleistet sein.

Vorhandene Ressourcen (personell, zeitlich, ohne Budget-Angaben):

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk stellen alle erforderlichen Ressourcen für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems zur Verfügung. Dazu gehört die z.B. Freistellung von Personal für Projektaufgaben, die Anschaffung von Sachmitteln sowie die Bewilligung von finanziellen Mitteln für die Fort- und Weiterbildung von Projektmitgliedern oder die Anschaffung lizenzpflichtiger Software.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Auditinstrumente zur Überprüfung der Umsetzungsqualität nationaler Expertenstandards (z. B. Dekubitusprophylaxe, Entlassungsmanagement, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe, Förderung der Harnkontinenz):

Im Rahmen der erfolgreichen Re-Zertifizierung nach KTQ fand durch externe Visitoren eine erneute Visitation statt. Nach dem Modell des KVP - kontinuierliche Verbesserungsprozess - werden bis zur Re-Zertifizierung nach KTQ im Jahr 2013 jährlich interne Audits nach dem Modell der KTQ-Visitation durchgeführt. Diese finden strukturiert nach einem Auditrahmenplan statt, in dem der Turnus, die Ziele sowie die Verantwortlichkeit bei der Durchführung der zu auditierenden Bereiche klar definiert sind.

Auf klinischer Ebene werden die Expertenstandards zum Entlassungsmanagement, zur Dekubitus- und Sturzprophylaxe vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) umgesetzt.

Beschwerdemanagement:

Seit Ende 2004 führen die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk ein strukturiertes Beschwerdemanagement in Zusammenarbeit mit den Patientenfürsprechern unter dem Namen "Ihre Meinung ist uns wichtig." durch. Hierzu gehören standardisierte Meinungsflyer, die auf allen Stationen und an zentralen Orten innerhalb der Klinik ausliegen, eine systematische Erfassung und Auswertung der eingegangenen Meinungsflyer, eine enge Rückkopplung mit den Patientenfürsprechern zu den geäußerten Themen und Inhalten der Meinungsflyer, eine jährliche Berichterstattung über alle eingegangenen Meinungsflyer sowie die direkte Rückmeldung an den Patienten zu seinem Anliegen.

Der jährliche Bericht wird im Intranet der Klinik allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt und in der Lenkungsgruppe erörtert. Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungserbringung werden dabei abgeleitet. Weiterhin erhalten die Patientenfürsprecher ein Exemplar des Jahresberichtes sowie eine Rückmeldung aus der Lenkungsgruppe zu den geplanten Verbesserungsmaßnahmen.

Patienten-Befragungen:

Seit 2003 wird eine strukturierte Patientenbefragung im zweijährigen Turnus durchgeführt. Dabei werden alle im Dezember entlassenen Patienten befragt. Die Befragung erfolgt seit der Einführung mit dem gleichen Fragebogen, um eine Vergleichbarkeit herstellen zu können.

Das Ergebnis der Patientenbefragung wird allen Mitarbeitern im Intranet zur Verfügung gestellt und in der Lenkungsgruppe erörtert. Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungserbringung werden daraus abgeleitet. Diese werden zusammen mit der Auswertung den Patientenfürsprechern zur Kenntnis gegeben.

Mitarbeiter-Befragungen:

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk führen seit 2004 Mitarbeiterbefragungen durch. Die Ergebnisse daraus werden allen Mitarbeitern zur Kenntnis gegeben und in den Teams der organisatorischen Einheiten diskutiert. Weiterhin leitet die Klinikleitung aus den Ergebnissen Maßnahmen zur Verbesserung ab und setzt diese Schritt für Schritt um.

Einweiser-Befragungen:

Damit sich die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk auch an den Anforderungen und Wünschen Ihrer Einweiser orientieren

können, haben sie zuletzt in 2010 ihre ärztliche Kollegen im niedergelassenen Bereich mit Hilfe eines standardisierten Fragebogen kontaktiert, der bereits von Kliniken eines Psychosomatischen Qualitätszirkels eingesetzt wurde.

Gemäß dem Befragungskonzept wurden die Ergebnisse im Rahmen der Lenkungsgruppe besprochen. Die Ergebnisse werden zudem im ärztlichen Bereich der jeweiligen Fachabteilung vom Chefarzt in seiner Funktion als Lenkungsgruppenmitglied vorgestellt und diskutiert, um daraus konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Qualitätsmanagements ableiten zu können.

Maßnahmen zur Patienten-Information und -Aufklärung:

Im Rahmen der Umstellung bzw. Neuordnung des Corporate Design wurden alle Informationswege für Patienten, Einweiser und Partner der Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk überarbeitet. Dazu gehören ein komplett neuer Internetauftritt, vollständig überarbeitete Informationsmaterialien und ein Medienplan für die professionelle Außendarstellung.

Die einzelnen Fachabteilungen führen für ihre Patienten, deren Angehörigen und Interessierte Informationsveranstaltungen zu den Schwerpunkten der Abteilungen durch.

Hygienemanagement:

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk haben ein strukturiertes Hygienemanagement implementiert, welches über Hygienerichtlinien und Hygienestandards verfügt. Alle neuen Mitarbeiter werden von der Hygienefachkraft über die relevanten Aufgaben und Tätigkeiten zur Einhaltung des Hygienestandards eingewiesen. In regelmäßigen Begehungen wird die Einhaltung der Hygiene durch interne und externe Sachverständige überprüft. Die Hygienekommission lenkt und steuert alle erforderlichen Maßnahmen, die zur Einhaltung der gesetzlichen und intern auferlegten Vorgaben notwendig sind.

Sonstige:

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk verfügen über intranetbasierendes Kennzahlenmanagementsystem, das bei der Erfassung und Steuerung von QM-relevanten Themen unterstützend tätig ist. Die verwendeten Kennzahlen sind nach dem KTQ-Manual 5.0 strukturiert. Damit ist dieses Kennzahlenmanagement eine ideale Ergänzung bei dem PDCA-Zyklus (Plan, Do, Check, Act) im Bereich Check.

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Forschungsprojekt Leitlinie Depression

Das Forschungsprojekt zur Erhebung stationärer Behandlungsqualität bei unipolaren Depressionen zur Qualitätssicherung wurde 2011 abgeschlossen. Nach abschließenden varianzanalytischen Auswertungen liegen für fünf Fragestellungen folgende Ergebnisse vor:

1. Behandlungsqualität: Es kann konstatiert werden, dass die Patienten mit unipolaren Depressionen sehr gut von der Behandlung in den Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk profitieren.
2. Verhaltenstherapeutische Behandlungen in Gruppensitzungen: Zusätzlich zur psychiatrisch-multiprofessionellen Behandlung durchgeführte Gruppentherapien führen zu geringerer depressiver Symptomatik, besserer Funktionsfähigkeit, zum geringeren Schweregrad der Störung und steigert die Rate der Patienten mit einem gesunden allgemeinen Funktionsniveau nach Behandlungsende von 45 % (Standardbehandlung) auf 72 % (plus Gruppenverhaltenstherapie). Die sehr guten Ergebnisse bestätigen die Notwendigkeit einer Kombination von psychiatrischer stationärer Grundversorgung mit Kognitiver Gruppenverhaltenstherapie.
3. Verhaltenstherapeutische Einzelsitzungen: wie Punkt 2.
4. Patienten mit erschwerend komorbider Persönlichkeitsstörung fühlen sich nach Behandlungsende subjektiv belasteter als Patienten ohne Persönlichkeitsstörung, profitieren jedoch von der akutpsychiatrischen Behandlung der Depression in den Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk.
5. Die Patientenzufriedenheit bescheinigt eine gute bis sehr gute Behandlungsqualität in den Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk.

Mutter-Kind-Projekt

Im Rahmen der stationären beziehungsfokussierten Behandlung von Störungen der Mutter-Kind-Beziehung und deren Folgen wurde eine systematische Dokumentation der Störungen von Mutter und Kind, des pädiatrischen Untersuchungsbefundes vor und nach dem stationären Aufenthalt erarbeitet.

Im Sinne eines integrierten Versorgungskonzeptes wurde eine externe Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung des integrierten Mutter-Kind-Konzeptes zusammen mit dem Haus der Familie des DRK Steglitz und der Risikosprechstunde für Kinder in Steglitz-Zehlendorf etabliert.

Gesundheitszentrum „Villa Waldhaus“

Das seit Herbst 2005 bestehende klinikeigene Gesundheitszentrum „Villa Waldhaus“ hat sich insbesondere der Prävention

von somatischen und psychischen Beschwerden und Einschränkungen verschrieben. Damit wird ein aktiver Beitrag zur Prophylaxe von Gesundheitsschäden geleistet. Das Angebot orientiert sich am „Leitfaden Prävention“ der Spitzenverbände der Krankenkassen. Diese wird von Klinikmitarbeitern als auch externen Kursleitern gestaltet und enthält eine Vielzahl gesundheitsförderlicher Kurse und Beratungen. Ein Teil des Kursangebotes wurde von den gesetzlichen Krankenkassen nach dem Präventionsleitfaden anerkannt. Zur Sicherung der Qualität werden von den Kursteilnehmern kontinuierlich anonymisierte Fragebögen ausgefüllt. Die Befragungsergebnisse werden halbjährlich ausgewertet und den Kursleitern zur Verfügung gestellt. Seit Einführung dieses Instrumentes bescheinigen uns Teilnehmer regelmäßig eine weit überdurchschnittliche Zufriedenheit mit den Angeboten, den Kursleitern und der räumlichen Ausstattung.

Umsetzung einer gerontopsychiatrischen Kooperation zwischen der Klinik und den stationären Pflegeeinrichtungen

Im Rahmen der gerontopsychiatrischen Schwerpunktentwicklung der Klinik wurde ein Kooperationskonzept zwischen der Klinik und den stationären Pflegeeinrichtungen des Klinikträgers entwickelt, um die gerontopsychiatrische Versorgung der Bewohner in Heimeinrichtungen zu optimieren. Dies ist eine Ergänzung zu der bereits bestehenden internistischen Versorgung durch angestellte Ärzte. Mit dieser Kooperation ist im Notfall eine schnelle und komplikationslose stationäre Aufnahme einzelner Bewohner in die Klinik möglich.

Die Behandlung der gerontopsychiatrischen Krankheitsbilder umfasst das gesamte Spektrum psychiatrischer Erkrankungen: Demenzen aller Stadien, Krankheiten aus dem schizophrenen Formenkreis, affektive Störungen, Angsterkrankungen und verschiedene Formen der Suchterkrankungen.

Die Kooperation besteht in Form mehrmaliger Visitenbesuche pro Quartal durch die Oberärztin der gerontopsychiatrischen Abteilung der Klinik. Hierbei finden, neben den im Vordergrund stehenden persönlichen Gesprächen mit den Bewohnern, Absprachen mit den Ärzten und Pflegekräften bzgl. der weiteren Behandlung (Medikation, cotherapeutische Maßnahmen etc.) statt.

Parallel werden mehrmals jährlich in allen Pflegeeinrichtungen oberärztlich geführte Fortbildungsveranstaltungen zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen für Pflegekräfte angeboten.

Integration der Psychiatrischen Abteilungen in die bezirklichen Gremien und komplementären Einrichtungen

Durch gesundheitspolitische und ökonomische Entwicklungen der letzten Jahre (z.B. Verkürzung der Liegezeiten, integrierte Versorgungsmodelle, Verschiebung des Behandlungsschwerpunktes in den ambulant-komplementären Bereich) ist es für die Arbeit der psychiatrischen Kliniken immer wichtiger geworden durch persönliche, reibungslose und gut organisierte Kontakte zu den komplementären Einrichtungen und ihren Trägern die Klinik gut mit diesen zu vernetzen, um so sowohl Aufnahmeprozesse als auch das Entlassungsprozedere für Patienten qualitativ hochwertig zu gestalten. In wichtigen Gremien des Bezirks (Psychiatriebeirat, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft mit ihren verschiedenen Untergruppen) ist die Klinik durch Oberärzte, Sozialarbeiter und die Chefärztin vertreten.

Reorganisation von Abläufen und Behebung von Schnittstellenproblemen

Mit dem gesetzgeberischen Vorhaben in der Psychiatrie und Psychosomatik ein neues Entgeltsystem zu implementieren, ist in den Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk zugleich auch ein neues Zeitalter in der Patiententerminierung eingeläutet worden. Ziel ist es bis 2012 ein funktionierendes Patiententerminplanungssystem aufzubauen, um Redundanzen und Schnittstellenprobleme bei der Terminierung von diagnostischen-, (ko-)therapeutischen- und somatischen Leistungen auf ein Minimum zu reduzieren. Bis heute konnte bereits ein Großteil der Leistungserbringer an das neue System angeschlossen werden.

Dagegen ist das Projekt "Pandora" langfristig darauf ausgerichtet, Optimierungspotentiale im Zusammenhang mit dem psychiatrischen Arzt vom Dienst (AvD) zu erschließen. Diese beziehen sich jedoch nicht nur auf etwaige Schnittstellenprobleme, sondern auch auf den organisatorischen Aufwand für den AvD. Letzterer wird derzeit durch eine Teilprojektgruppe beleuchtet. Die betreffenden Arbeiten zielen darauf ab, die administrative Aufnahme inklusive Bettenplanung im Klinischen Informations-System zu erleichtern. Dem werden Arbeiten folgen, die auf strukturierte Gesprächsleitfäden (inklusive Schulungen), Dokumentenvereinheitlichung und ähnlichem abzielen.

Sommerfest und Teamstaffel

Diese beiden Veranstaltungen sind feste Größen im Jahresplan der Klinik geworden. Zum Sommerfest werden Patienten, Angehörige, Anwohner, Geschäftspartner und Mitarbeiter eingeladen.

Um aktiv den Anspruch eines Gesundheitsunternehmens zu fördern, nehmen jährlich an der 5 x 5 km Teamstaffel mehrere Teams, bestehend aus unterschiedlichen Berufsgruppen, teil. Diese Veranstaltung fördert nicht nur die Kondition, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl der Mitarbeiter untereinander ganz dem Klinik-Motto entsprechend "Wege gemeinsam gehen".

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Allgemeine Zertifizierungsverfahren:

Für Krankenhäuser ist das KTQ-Zertifizierungsverfahren zum Nachweis eines funktionierenden Qualitätsmanagementsystems eingeführt worden. Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk sind seit 2007 nach diesem Verfahren zertifiziert und haben zuletzt auch die KTQ-Re-Zertifizierung 2010 erfolgreich absolviert.

Peer Reviews:

Die Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk führen zwischen den Zertifizierungen nach KTQ nach dem Vorbild der DIN ISO auf Basis eines Rahmenplans Zwischenaudits durch.

Die Umsetzung der Anforderungen nach dem Bundesdatenschutzgesetz werden in regelmäßigen Abständen vom betrieblichen Datenschutzbeauftragten überprüft.